



UPSKILLING PARENTS – WIE MAN KINDER SICHER DURCH DEN FERNUNTERRICHT@ IN KRISENZEITEN BEGLEITET





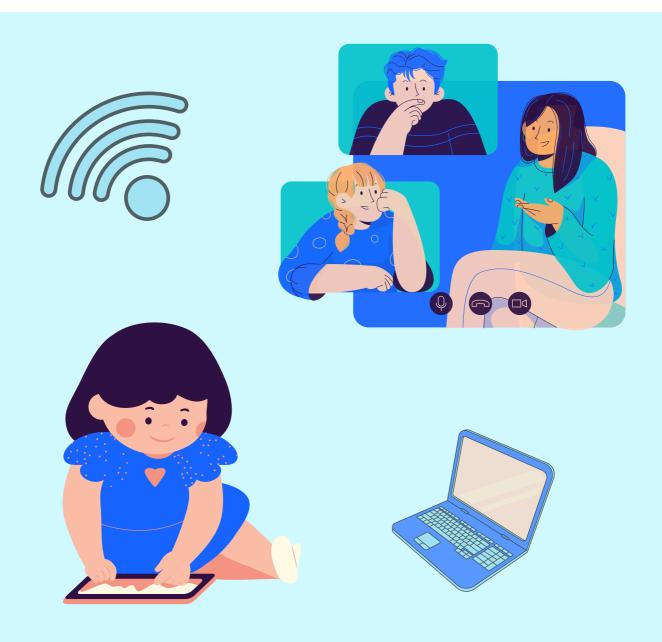








"Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben."



Inhalt

| 1 PROJEKTBESCHREIBUNG | 4 |
|---|-----|
| 2 PROJEKT-TEAM | 6 |
| 2.1 AKADEMIE FÜR POLITISCHE BILDUNG UND | |
| DEMOKRATIEFÖRDERNDE MAßNAHMEN | 6 |
| 2.2. EDUCOMMART | 8 |
| 2.3 FORM2YOU | 10 |
| 2.4 SYSTEME IN BEWEGUNG | 12 |
| 2.5 VSI ZMOGISKUJU ISTEKLIU STEBESENOS IR PLETROS | |
| BIURAS | 14 |
| 2.6. LUETEC | 16 |
| 3 PROBLEMAUFRISS HOMESCHOOLING | 17 |
| 4 HOMESCHOOLING - EIN GAMECHANGER? | 18 |
| 4.1 ANSTIEG DER BILDSCHIRMZEIT | 19 |
| 4.2 WAS SAGEN TEENAGER DAZU | 21 |
| 4.3 VERSCHIEDENE SORGEN DER ELTERN | 22 |
| 4.4 DIE KINDER WERDEN NICHT KRANK, SONDERN LEIDEN | |
| AN DER PANDEMIE | 24 |
| 5 WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT HOMESCHOOLING | |
| AUF DIE ELTERN | .27 |
| 6 WAS SIND DIE FOLGEN VON HOMESCHOOLING FÜR | |
| DIE KINDER | 32 |
| 7 CONCLUSIO | 40 |
| 8 WIE KÖNNEN AKTEURE DER ERWACHSENENBILDUNG | |
| ELTERN UNTERSTÜTZEN? | 42 |
| 9 BIBLIOGRAFIE | 49 |



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter CC BY-SA 4.0. Nennung gemäß TULLU-Regel bitte wie folgt: "OERUpskilling parents - how to guide children safely through distance learning through times of crisis-Video Farbenlehre" von Upskilling parents - how to guide children safely through distance learning through times of crisis, Lizenz: CC BY-SA 4.0.

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de Das Werk ist online verfügbar unter: www.upskilling-parents.eu



1 Projektbeschreibung

Die Familie ist der Kern der europäischen Gesellschaft, der Ausgangspunkt für den Aufbau von Demokratie, Partizipation und sozialem Wandel, und deshalb ist soziale Unterstützung und Hilfe für Familien mit besonderen Bedürfnissen sehr wichtig. Wenn wir mit jungen Menschen arbeiten, insbesondere mit jungen Familien, Familien, die sowohl in Bezug auf Bildung als auch sozioökonomisch benachteiligt sind, wissen wir, dass sie oft Hilfe zu den gleichen Themen benötigen.

Daher sind die Weiterentwicklung und Förderung von höherwertigen Weiterbildungsangeboten für Eltern besonders wichtig, damit diese mit den globalen Entwicklungen und Herausforderungen Schritt halten und ihre Kinder unterstützen können. Gerade die Verlagerung auf Distance Learning // Homeschooling // Fernunterricht aufgrund der Corona-Epidemie hat gezeigt, wie essentiell es ist, sich als Elternteil weiterzubilden, damit sowohl die Eltern als auch deren Kinder handlungsfähig bleiben. Sozioökonomisch benachteiligte Familien aus bildungsfernen Schichten haben große Schwierigkeiten, auf solche Ereignisse zu reagieren, so dass sie sich häufig von der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen und ihre Kinder die Schule oft ohne Abschluss verlassen.

Diese Familien sind meist schwer zu erreichen. Aus diesem Grund besteht die Hauptpriorität dieses Projekts darin, effektive und innovative Wege/Möglichkeiten/Dienstleistungen zu identifizieren, um aus diesem Kreislauf auszubrechen. Die besten Praktiken, die während der Implementierung gesammelt und geteilt werden, basieren auf hohen Wert- und Qualitätsprinzipien.

Insbesondere wird erforscht, welche innerfamiliären Dispositionen in der Europäischen Gemeinschaft vorherrschen, ob griechische und österreichische Kinder, Jugendliche, Eltern und deren Familien ähnliche Probleme haben und welche Lösungsansätze hilfreich sein könnten. Assoziierte Partner, die in der Familienberatung an Schulen und anderen Institutionen tätig sind, unterstützen das Projekt mit Anregungen und Inputs.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass viele Eltern und ihre Familien erleichtert sind, wenn sie merken, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse des Projekts in Form eines Online-Artikels, eines Leitfadens und einer Methodensammlung verbreitet, die den Umgang mit familiären Problemen im europäischen Vergleich beschreiben und unterschiedliche Lösungsansätze aufzeigen. Auf diese Weise profitieren nicht nur die einzelnen Organisationen von dem europäischen Mehrwert, sondern auch die Familien können das Gefühl bekommen, dass andere Menschen in Europa in einer ähnlichen Situation sind wie sie und es führt zu gegenseitigem Verständnis und Sympathie über Ländergrenzen hinweg.

2 PROJEKT-TEAM

2.1 AKADEMIE FÜR POLITISCHE BILDUNG UND DEMOKRATIEFÖRDERNDE MAßNAHMEN



Die Akademie für Politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen ist ein gemeinnütziger Verein, der Themen aus dem Bereich der politischen Bildung für Menschen aller Altersgruppen aufgreift, um die Chancengleichheit von Arbeitslosen Berufstätigen, Migranten und insbesondere Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Wir unterstützen die persönliche und akademische Entwicklung von Kindern, Erwachsenen und Menschen durch eine Vielzahl benachteiligten von Bildungsangeboten für Schulen, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen.

Ziel unserer Aktivitäten ist die Förderung der politischen Bildung und die Unterstützung benachteiligter Gruppen bei der Teilhabe an der Gesellschaft durch gezielte Bildungsprogramme, internationale Verständigung und Zusammenarbeit sowie schriftliche, visuelle und auditive Dokumentation.

Unser Team entwickelt und implementiert innovative Bildungsprojekte. Zu unseren Kompetenzen gehören Coaching, Beratung und Forschung sowie Trainings zur Verbesserung der fachlichen, digitalen und globalen Kompetenzen.



Die Kernkompetenzen unserer Vereinsarbeit sind jedoch die Unterstützung von Menschen zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft und die Stärkung der aktiven Staatsbürgerschaft und des europäischen Bürgersinns.

In unseren Workshops lernen die Teilnehmenden oft anhand von Planspielen, wie sie Kompetenzen wie Medienkompetenz, soziales Unternehmertum, Kommunikationsstrategien, interkultureller Dialog, Menschenrechte und Demokratie anwenden und umsetzen können.

Unsere erfahrenen Trainerinnen und Trainer entwickeln ständig neue Methoden, die auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten sind.

Kontakt: Petra Hauser Petra.Hauser@pb-akademie.at www.pb-akademie.at

2.2 EDUCOMMART



Educommart ist eine 2016 gegründete Non-Profit-Organisation mit Sitz in Athen. Educommart ist eine Bildungseinrichtung, die Weiterbildungen für Jugendliche und Erwachsene anbietet. Sie definiert sich auch als Treffpunkt für kreative Bildungswege für Erwachsene, die den Wunsch haben, ihren eigenen Lebensweg sinnvoll zu gestalten.

Zugleich ist Educommart ein Treffpunkt für Partnerinstitutionen, die Projekten gesellschaftlichen ihren an sozialen, mit und wirtschaftlichen Engpässen arbeiten und gemeinsam Educommart Bildungsprogramme entwickeln und umsetzen. Dabei zeigen sie Wege auf, wie sie das persönliche Leben des Einzelnen in Alltag und Beruf bereichern und damit einen positiven Einfluss auf unsere Gesellschaft als Ganzes haben. Um seine Ziele zu erreichen, setzt Educommart auf Werte wie Nächstenliebe, Solidarität, Kooperation und Vertrauen.

Educommart will Raum für neue Strukturen und Impulse für einen ganzheitlichen Bildungsansatz schaffen. Dabei setzt es auf Wege der Bildung, Kommunikation, Musik und Kunst, die zusammen das Leitbild von Educommart bilden. Das Ziel ist Bewegung und Verbindung. Es soll gezeigt werden, dass Kreativität eine ganzheitliche und interdisziplinäre Alternative ist, um gleichzeitig Bildungsprozesse und Kommunikation miteinander zu erreichen. So wurden schon im antiken Griechenland die Schüler in ihrer Ausbildung nicht nur von einem Schullehrer, sondern auch von einem Musiklehrer begleitet. Schon damals galt die Musik als eines der wichtigsten, kreativen Bildungselemente für die Persönlichkeitsentwicklung. Educommart versucht daher, seine Projektarbeit möglichst kreativ und mit musikalischen Elementen zu gestalten, um so den Kontakt zu einer breit interessierten Öffentlichkeit herzustellen und diese zu sensibilisieren. Darüber fokussiert der Verein gesellschaftspolitische, kulturkritische und medienpädagogische Themen, um Familien für eine fürsorgliche Medienerziehung zu sensibilisieren.

Ansprechpartnerin: Kalliopi Angeli k.angeli@educommart.org

www.educommart.org

2.3 FORM2YOU



Form2you Association ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen, Gruppen, Organisationen und Gemeinden zu befähigen, autonom auf die Anforderungen und Bedürfnisse des sozialen Eingliederungsprozesses zu reagieren. Form2you entwickelt auch soziale Aktivitäten, die sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen richten. Ziel ist es, eine breite Palette von Initiativen zur Förderung der sozialen Inklusion durch Kultur zu unterstützen: von der Förderung künstlerischer Praktiken von und für benachteiligte Gruppen bis hin zur Verbreitung zugänglicher digitaler Inhalte, durch die Förderung integrierter Projekte mit kulturellem Hintergrund für die lokale Entwicklung und die Arbeitsmarktintegration in soziokulturellen Bereichen sowie die Förderung der sozialen Inklusion von Kindern und Jugendlichen aus gefährdeten sozioökonomischen Kontexten, um Chancengleichheit zu schaffen und den sozialen Zusammenhalt zu stärken, wobei die Nachkommen von Einwanderern und benachteiligten Gemeinschaften Priorität haben. Darüber hinaus bieten wir eine Reihe von Maßnahmen an, die darauf abzielen, das Empowerment von potenziell gefährdeten Gruppen zu fördern, wobei der Schwerpunkt auf der Entwicklung persönlicher und sozialer Fähigkeiten liegt.

Wir erreichen dies durch:

- Förderung von sozialer Gerechtigkeit und Inklusion von
- gefährdeten Gruppen;
- Sensibilisierung der Zivilgesellschaft im Allgemeinen und von Familien und Institutionen im Besonderen, um die Bedeutung
- von Inklusion aufzuzeigen;
- Ehrenamtliches Engagement;
- Stärkung der sozialen Teilhabe junger Menschen, d.h. ihre Einbindung in die Gemeinschaft, um ihre aktive Teilnahme an
- Entscheidungsprozessen zu fördern;

Kontaktperson: Victor Santos

vsprof@gmail.com https://form2you.pt/

2.4 SYSTEME IN BEWEGUNG



Systeme in Bewegung e.V. ist ein gemeinnütziger Verein aus Norddeutschland Das Team besteht aus hauptehrenamtlichen Fachkräften pädagogischen, aus sozialpädagogischen und psychologischen Berufen. Das Ziel des Vereins ist es, Eltern und Familien zu unterstützen und zu begleiten und den familiären Zusammenhalt zu fördern. Der Verein will auch den Informationsaustausch und die europaweite Vernetzung von Eltern sowie den europäischen Solidaritätsgedanken fördern. Wir sind der Meinung, dass das kleinste System in unserer Gesellschaft, Familie, besondere Aufmerksamkeit verdient. die anspruchsvollen und schnelllebigen Zeit, die wir heute erleben, ist es wichtig, hier Zusammenhalt zu schaffen. Wir wollen ihn erreichen, indem wir Familien helfen, mit den besonderen Aufgaben, die wir heute haben, kreativ und konstruktiv umzugehen, denn Europa beginnt und funktioniert im Kleinen.

Systeme in Bewegung schafft Raum für den Austausch zwischen Menschen, organisiert Schulungen, berät und unterstützt, um Potenziale zu entwickeln und kreative Lösungen zu nutzen. Das hochqualifizierte Team ist an verschiedenen Standorten in ganz Norddeutschland tätig.



Die Schwerpunkte liegen in der Bewegungsförderung Erlebnispädagogik sowie in der systemischen, körperorientierten Familienbegleitung. Beratung und Team bietet Das Erwachsenenbildung an, insbesondere in den Bereichen Stresscoaching, Beziehungsmanagement und Erlebnispädagogik. Darüber hinaus bietet Systeme in Bewegung systemische und medienpädagogische Beratung und Coaching für Einzelpersonen, Paare und Familien an. In Kooperation mit verschiedenen Organisationen hat SIB verschiedene Projekte im Bereich der Jugendarbeit und der sozialen Arbeit auf regionalem und europäischem Level durchgeführt.

Ansprechpartnerin: Martina Haas Martina.Haas@systemeinbewegung.de www.systemeinbewegung.de

2.5 VSI ZMOGISKUJU ISTEKLIU STEBESENOS IR PLETROS BIURAS



Die Ziele des ŽISPB sind:

- soziale Phänomene und Prozesse im Bereich der Sozial- und Bildungspolitik zu beobachten, zu analysieren und zu bewerten;
- Schaffung, Anpassung und Umsetzung innovativer sozialer und pädagogischer Initiativen und Projekte im Zusammenhang mit formaler und nicht-formaler Bildung sowohl für Fachleute als auch für verschiedene Zielgruppen..

Die Organisation entwickelt und implementiert verschiedene Projekte, Initiativen und Interventionen sowohl auf national-lokaler als auch auf transnationaler Ebene, in Zusammenarbeit mit formalen und nicht-formalen Bildungsanbietern, Forschungszentren, Vereinen, NGOs, sozialen Kooperativen, KMUs, Ausbildungszentren, lokalen Institutionen, öffentlichen Diensten, Schulen, etc.

Die Angebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen: Jugendliche, Ehrenamtliche, Gewaltopfer, (Ex-)Straftäter, soziale Risikofamilien, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialpartner, Menschen mit Behinderungen, etc. Die angebotenen Dienstleistungen umfassen:

- Entwicklung und Durchführung von lokalen und internationalen Projekten, meist mit sozial ausgegrenzten Zielgruppen;
- Entwicklung und Akkreditierung verschiedener Programme für Freiwillige, lugendbetreuerinnen und lugendbetreuer, und Straftäterinnen Straftäter, postgraduierte Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Sozialarbeiterinnen-Sozialarbeiter-Assistenten, Krankenpflegepersonal, Arbeitgeberinnen und Managerinnen und Manager, Arbeitgeber, etc.

Ziel des ZISPB ist es, neue psychologische Dienste und Schulungen für die verschiedenen Gruppen von Fachleuten, die mit jungen Menschen und sozial benachteiligten Gruppen arbeiten, zu schaffen oder anzupassen, um sie mit Informationen, Beratung und Bildungsaktivitäten zu versorgen; sowohl lokale als auch internationale Projekte im Bereich der Sozialarbeit, der formalen und nicht-formalen Bildung zu initiieren, an ihnen teilzunehmen und sie umzusetzen; die Fähigkeiten, Kompetenzen und das Wissen von Fachleuten und Freiwilligen zu verbessern und sie methodisch zu unterstützen.

Ansprechpartnerin: Agnè Raubaitè a.raubaite@zispb.lt www.zispb.lt



2.6 LUETEC



LUETEC wurde im Jahr 2000 in Neapel (IT) als Universität des dritten Lebensabschnitts gegründet und hat sich im Laufe der Jahre zu einem Zentrum für lebenslanges Lernen entwickelt, das als Referenzpunkt für neapolitanische Bürger dient.

LUETEC ist auch ein EU-Trainingszentrum, das in Europa als Partner und Koordinator vieler Projekte sowohl in der Jugend- und Erwachsenenbildung als auch in der Berufsausbildung anerkannt ist. LUETEC hat an mehr als 50+ Projekten und Partnerschaften teilgenommen, wie z.B. Leonardo da Vinci, Socrates, Grundtvig, Jugend in Aktion und aktuell das Erasmus+ Programm.

LUETEC arbeitet auch als Beratungsunternehmen im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit für private und öffentliche Institutionen: Gemeinden, Gemeindekonsortien, Grund- und weiterführende Schulen, Universitäten, Hochschulen des dritten Lebensalters, NGOs, Stiftungen und andere Organisationen der Erwachsenenbildung in ganz Italien und Europa.



Die Mitarbeitende und Lehrkräfte von LUETEC haben große Erfahrung im Aufbau und in der Entwicklung von Erasmus+ Strategischen Partnerschaften, sowohl in der Zusammenarbeit für Innovation als auch im Austausch von Good Practices.

Das Hauptziel von LUETEC ist es, Studien und Forschungen für die Entwicklung neuer Lehr-/Lernmethoden für junge und erwachsene Menschen zu entwickeln, die auf verschiedenen Themen basieren: Fremdsprachen, Kreativität, Menschenrechte, IKT, Kunst- und Musiktherapie, kritisches Denken, Umweltschutz und Schutz des kulturellen Erbes.

LUETEC organisiert kulturelle Edutainment-Veranstaltungen wie z.B. Opernkonzertunterricht, Konzertunterricht für klassische Musik und Showunterricht für neapolitanische klassische Musik an vielen Orten in der Stadt.

Kontakt: Maria Giovanna Romaniello euluetec@gmail.com www.luetec.org

3 PROBLEMAUFRISS HOMESCHOOLING

Unter Homeschooling versteht man allgemein "[...] den pädagogischen Ansatz, bei dem Kinder [vorübergehend oder dauerhaft] in ihrer eigenen häuslichen Umgebung lernen, anstatt eine Schule [staatlich oder privat] zu besuchen]." [1].

Diese Form des Lernens wurde bisher von wenigen Eltern freiwillig gewählt und nicht, weil es an Bildungseinrichtungen mangelt oder eine wirtschaftliche Notwendigkeit dafür besteht. Diese Eltern sahen Gründe für die Wahl dieser Form der Wissensvermittlung vor allem darin, ihre Kinder vor einem schlechten Schulklima zu schützen, die religiöse und moralische Wertevermittlung selbst in die Hand zu nehmen sowie eine alternative Erziehungsmethode zu leben. Es handelte sich also überwiegend um Eltern, die diese Form der Wissensvermittlung aus religiöser, schulischer oder beziehungsorientierter Motivation wählten, d.h. bottom-up.[2] Diese Eltern haben sich mit verschiedenen Formen des Lernens auseinandergesetzt und sich gut auf diese Situation vorbereitet. Sie haben sich und ihre Familie organisiert und Strukturen geschaffen, um dieses System erfolgreich umzusetzen und zu realisieren. Homeschooling, wie wir es jetzt erleben, "von oben verordnet", wirft eine Menge Probleme auf. Die Umstellung auf Homeschooling kam fast über Nacht und Lehrer, Kinder und Eltern hatten kaum Zeit, sich auf die neuen Umstände einzustellen. Es war nicht freiwillig und überfordert immer noch das Dreiecksverhältnis Lehrende -Schüler*innen - Eltern. Vor allem Eltern, deren finanzielle Mittel extrem begrenzt sind, können den Kindern nicht die notwendigen Endgeräte oder Internetzugänge zur Verfügung stellen.

[2].Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste (Hg.): Homeschooling in westlichen Industrienationen. Verbreitung, Evaluierungsergebnisse, Elternmotive. S. 3. Available at: https://www.bundestag.de/resource/blob/415424/dbc64afb565391f883ebe737ba44475f/wd-8-047-09-pdf-data.pdf, last accessed on 12. April 2021



^[1]Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste (Hg.): Homeschooling in westlichen Industrienationen. Verbreitung, Evaluierungsergebnisse, Elternmotive. S. 3. Available at:

https://www.bundestag.de/resource/blob/415424/dbc64afb565391f883ebe737ba44475f/wd-8-047-09-pdf-data.pdf, last accessed on 12. April 2021.

Bildungsbenachteiligte Gruppen sind für Lehrer noch schwieriger zu erreichen und haben kein Verständnis für die Situation, in der sich ihre Kinder befinden. Die schulischen Leistungen dieser Kinder sind stark gefährdet, ebenso wie ihre Zukunftschancen auf dem Arbeitsmarkt.

4 HOMESCHOOLING - EIN GAMECHANGER

"Homeschooling" ist ein Begriff, der mit der Pandemie plötzlich in unser Leben getreten ist und die Systeme von Familie und Gesellschaft aus dem Gleichgewicht gebracht hat. Eltern auf der ganzen Welt testen ihr eigenes Durchhaltevermögen bei dem Versuch, ihre Kinder, vor allem Schülerinnen und Schüler in den ersten Klassen, mit der geforderten Technologie zu unterstützen. Die Probleme sind vielfältig, da es sich um ein System handelt, das in diesem Ausmaß noch nie getestet oder erforscht wurde, und weder Eltern noch Lehrer haben eine angemessene Ausbildung dafür. Länder auf der ganzen Welt, einschließlich Europa, verfügen nicht über die Internet-Infrastruktur, um so viele Schüler gleichzeitig und einfach ein Online-System an Kommunikationsplattformen anzuschließen. Verschiedene wurden verwendet und werden noch getestet.

Vor allem die jüngeren Schülerinnen und Schüler waren mit der Nutzung der neuen Technologien nicht entsprechend vertraut. Sie wussten vielleicht, wie man Spiele spielt oder Videos online ansieht, aber das war es auch schon. Daher war und ist die Anwesenheit und der Input der Eltern an der Seite ihrer Kinder während des Online-Unterrichts unerlässlich. Dies führt oft zu Spannungen in der Familie, da der Vater oder die Mutter in dieser Zeit zwangsläufig jede andere Aktivität unterbrechen muss.

Der Übergang vom Präsenz- zum Online-Unterricht ist auch für die Lehrkräfte ein anspruchsvoller Prozess, da nicht alle über ausreichendes technisches wie auch didaktisches Know-how verfügen. In jedem Fall erfordert die "Nutzung" der neuen Medien viele und häufige Pausen für jüngere Kinder, was leider nicht berücksichtigt wird und dazu führt, dass junge Lernende ab einem bestimmten Punkt Schwierigkeiten haben, sich zu konzentrieren und dem Unterricht zu folgen.

Die Entscheidung des griechischen Bildungsministeriums, den Online-Unterricht beispielsweise in der Mittagspause abzuhalten, wird als besonders unangemessen angesehen, da dies die Zeit ist, in der sich Kinder dieses Alters normalerweise ausruhen oder einen Mittagsschlaf halten. Folglich sieht es so aus, als würden sie müde und erschöpft vor ihren Laptops sitzen.

4.1 ANSTIEG DER BILDSCHIRMZEIT



Forschungen zeigen, was Eltern aus Erfahrung wissen:

Laut einer Umfrage von Ipsos im Auftrag der Global Myopia Awareness Coalition (GMAC)[3]

Quelle: Pixabay

hat sich zwischen dem 29. Mai und 2. Juni 2020 in den USA die Zeit, die ihre Kinder vor Bildschirmen verbringen, mehr als verdoppelt (von 21 % auf 44 %))[4]. Die Zunahme der Bildschirmzeit ist jedoch nicht darauf zurückzuführen. dass Bildungsprozess online realisiert wird, sondern auch darauf, dass Kinder sich diesem Medium zuwenden, um der Langeweile, der Einsamkeit und den negativen Gefühlen zu entkommen, die durch die Schließung von Schulen und den Verlust ihres sozialen Lebens verursacht werden. Andere Umfragen, wie "YouTube, Netflix und Gaming: A Look at What Kids Are Doing With Their Increased Screen Time" und "Survey Shows Parents Alarmed as Kids' Screen Time[5] Skyrockets During COVID-19 Crisis"[6], zeigen ebenfalls steigende Zahlen. Im ersten Fall gaben 70 % der befragten Eltern an, dass ihre Kinder während der Pandemie mindestens 4 Stunden pro Tag vor Geräten verbringen, während vorher 60 % angaben, dass das tägliche Limit nicht mehr als 3 Stunden beträgt, und im zweiten Fall gab fast die Hälfte der Eltern (49 %) an, dass ihre

^[6] Parentstogether Foundation: Survey Shows Parents Alarmed as Kids' Screen Time Skyrockets During COVID-19 Crisis. Available at: https://parents-together.org/survey-shows-parents-alarmed-as-kids-screen-time-skyrockets-during-covid-19-crisis/?mod=article_inlin



^[3] Weirather Steven: Available at: https://pixabay.com/de/photos/mädchen-laptop-schulmaterial-5662435/. last accessed on am 10. Mai 2021.

^[4]lpsos (Hg.) Public poll findings and methodology. V Available at: https://www.ipsos.com/en-us/parents-try-limit-childrens-screen-time-it-increases-during-pandemic. last accessed on 29. April 2021.

^[5] Shevenock Sarah: Education and Entertainment. YouTube, Netflix and Gaming: A Look at What Kids Are Doing With Their Increased Screen Time. Available at: https://morningconsult.com/2020/08/20/youtube-netflix-and-gaming-a-look-at-what-kids-are-doing-with-their-increased-screen-time/. last accessed on 29. April 2021.

Kinder mehr als 6 Stunden pro Tag online sind, im Vergleich zu nicht mehr als 9 % vorher.

In Bezug auf die Inhalte, mit denen Minderjährige am meisten interagieren, ergab die Morning Consult Umfrage, dass die Bildschirmzeit vor allem mit Spielen, Schulunterricht und sozialen Medien verbracht wird, während YouTube und Netflix sich als die beliebtesten Unterhaltungsplattformen für Kinder und Jugendliche herauskristallisieren - laut den Antworten ihrer Eltern.

Die beiden Plattformen scheinen zusammen mit TikTok in der Parents Together-Umfrage gleichermaßen beliebt zu sein, während in der Ipsos-Umfrage etwa 3 von 5 Eltern angaben, dass ihre Kinder ihre digitale Zeit damit verbringen, Online-Filme und Online-Shows anzuschauen, an Hausaufgabenbetreuung teilzunehmen und/oder





NETFLIX



4.2 WAS SAGEN TEENAGER DAZU?

Eine andere Perspektive im Vergleich zu den oben genannten Umfragen, deren Ergebnisse auf den Antworten und Einschätzungen der Eltern basierten, bietet das California Partners Project und das Child Mind Institute, das Tiefeninterviews mit 46 in Kalifornien lebenden Teenagern (im Alter von 14-17 Jahren) führte, um zu erkunden, wie sie die Einschränkungen und den Stress der Pandemie erleben und bewältigen.

Es stellte sich heraus, dass viele Teenager Probleme mit der "Bildschirmsättigung" haben, der sie sich zuwenden, um mit der Langeweile, Einsamkeit und den negativen Emotionen fertig zu werden, die durch die Schulschließungen und den Verlust ihres sozialen Lebens verursacht werden.

Die folgenden Zitate werden als Beispiele angeführt:

"TikTok ist die App, auf der ich die meiste Zeit verbringe, weil es dort Sachen gibt, die ich wirklich sehen will. Wenn ich nichts zu tun habe, ist TikTok der offensichtliche Ort, an den ich gehe" (Mädchen, 14 Jahre alt).

"Als es (die Pandemie) anfing und ich hörte, dass wir nicht zurück (in die Schulen) gehen würden, war es ein reiner Schock. Wir konnten uns nicht mit Freunden treffen und an bestimmte Orte gehen und reisen. Das hat meinen Sommer ruiniert. Zusammen mit der Wut kommt das Bedauern" (Junge, 16 Jahre).

"Das Fehlen von Freundschaften, Sport und anderen Aktivitäten im normalen Leben, die normalerweise meine Tage vor dem Coronavirus ausfüllten, führt zu einer starken Abhängigkeit von sozialen Medien und Spielen", sagte Harold Koplevich, ein Arztund Präsident des Child Mind Institute.

Die vollständige Studie ist unter: https://www.calpartnersproject.org/arethekidsalright zu finden [7].



4.3 VERSCHIEDENE SORGEN DER ELTERN

Zusätzlich zur Belastung durch die Bildschirmzeit versuchen viele der oben genannten Studien, die Einstellungen und Bedenken der Eltern zu erfassen, so eine aktuelle Umfrage in *Children's Screen Time Has Soared in the Pandemic, Alarming Parents and Researchers* | *The New York Times*[8].

In der Ipsos-Umfrage stimmten beispielsweise 78 % der Eltern zu, dass die erhöhte Bildschirmzeit der Augengesundheit ihrer Kinder schadet, und 76 % gaben an, dass sie nach Möglichkeiten suchen, diese Zeit zu reduzieren, während in der Parents Together-Umfrage mehrere Eltern Vorfälle von Cybermobbing und sexueller Belästigung nannten, denen ihre Kinder ausgesetzt waren. Auch die Zeit, die Jugendliche in Deutschland mit der Nutzung digitaler Medien verbringen, ist stark angestiegen: Laut der JIM-Studie 2020[9] , verbringen Jugendliche von Montag bis Freitag rund 260 Minuten pro Tag online. Das ist ein Zuwachs von rund einer Stunde im Vergleich zum Vorjahr. Rund 60 % dieser Zeit wird für Unterhaltung und Spiele aufgewendet. Dagegen werden etwa 40 % der Zeit in Kommunikation und Informationssuche investiert.

Was die griechischen Eltern betrifft, so hat eine kürzlich durchgeführte Umfrage des Hellenic Internet Safety Centre (EKAD)[10], ergeben, dass 64 % der Eltern, die an einer neuen Online-Umfrage unter Eltern anlässlich des Internet Safety Day 2021 | SaferInternet4Kids.gr https://saferinternet4kids.gr/nea/surveyparents2021 teilgenommen haben, besorgt darüber sind, wie viel Zeit ihre Kinder online verbringen, und 68 % sind besorgt darüber, wie digitale Inhalte sie beeinflussen. Darüber hinaus sagen etwa 5 von 10 Eltern, dass sie nur teilweise Kontrolle über die Online-Aktivitäten ihrer Kinder haben, während 11% sagen, dass sie nicht wissen, mit wem ihre Kinder im digitalen Raum chatten.

[8]Matt Richtel: Children's Screen Time Has Soared in the Pandemic, Alarming Parents and Researchers. 16. Jänner 2021. Available at: https://www.nytimes.com/2021/01/16/health/covid-kids-tech-use.html. last accessed on 29. April 2021.
[9] V Available at: www.mpfs.de/studien/jim-studie/jimplus-2020/. last accessed on 29. April 2021.

[10] Hellenic Internet Safety Centre (ΕΚΑΣ). Η βασική αγωνία των γονιών, όπως προκύπτει από τα αποτελέσματα της έρευνας, είναι κατά 69% ο βαθμός επηρεασμού των παιδιών από το διαδικτυακό περιεχόμενο στο οποίο εκτίθενται και αμέσως μετά ακολουθεί κατά 64% ο χρόνος τον οποίο δαπανούν στο διαδίκτυο.



Auf der anderen Seite sagen 56% der Eltern, dass sie oft mit ihren Kindern über die sichere Internetnutzung sprechen und 81% geben an, dass sie Grenzen für die Zeit setzen, die ihre Kinder vor dem Bildschirm verbringen.

In ähnlicher Weise erhält die Helpline des Hellenic Internet Safety Centre Anrufe von Eltern, die nicht nur über die Sucht ihrer Kinder nach Online-Spielen besorgt sind, sondern auch über Mobbing, Sexting und sexuelle Belästigung.

Die Corona-Krise birgt in der Tat einige medienbedingte Gefahren. Eine längere Mediennutzungszeit erhöht das Risiko für Kinder und Jugendliche, mit unangemessenen Inhalten in Kontakt zu kommen. Die Verlagerung sozialer Kontakte ins Internet hat z.B. in Deutschland auch die Wahrscheinlichkeit erhöht, Opfer von Cybermobbing zu werden und zu einer allgemeinen Zunahme von Cybermobbingfällen geführt. Auch Eltern fühlen sich mit diesem Thema oft überfordert[11].

Konflikte zwischen Kindern aller Altersgruppen und Eltern über die Bildschirmzeit sind intensiv und alltäglich, und Eltern brauchen Unterstützung bei dem Versuch, ein Gleichgewicht im Leben ihrer Kinder zu finden und deren Internetnutzung einzuschränken. "Ist mein Kind süchtig?", "Soll ich die Spielkonsolen wegwerfen?", "Soll ich die Internetverbindung kappen?", "Was soll ich tun, damit mein Kind auf mich hört?" und "Wie breche ich diese Gewohnheit?" sind einige der häufigsten Fragen, die uns gestellt werden. Gleichzeitig stellen wir fest, dass bereits sehr junge Kinder mit elektronischen Medien in Berührung kommen, während Eltern dies in der Vergangenheit eher vermieden haben. Kinder im Alter von 2, 3 und 4 Jahren spielen Spiele, schauen Videos oder werden sogar über das Internet unterrichtet.

of the European Union

[11] Studie "Cyberlife III" der Techniker Krankenkasse und des Bündnisses gegen Cybermobbing, Nov. 2020. Available at: https://www.tk.de/presse/themen/praevention/medienkompetenz/studie-cybermobbing-2095156. last accessed on 29. April 2021.

4.4 DIE KINDER WERDEN NICHT KRANK, SONDERN LEIDEN AN DER PANDEMIE

Nach jüngsten UNICEF-Daten konnten weltweit 168 Millionen Kinder wegen Corona nicht am Unterricht teilnehmen[12].

Das Kinderhilfsprojekt "Save the Children" schätzt, dass insgesamt 74 Tage Unterricht versäumt wurden; in Westeuropa waren es 28 Tage.

Noch schlimmer aber war das Schicksal von 463 Millionen Schülerinnen und Schülern, die in benachteiligten Ländern mit unzureichendem Internetzugang und mangelnder technischer Ausstattung leben, denn ihnen wurde die Bildung gänzlich vorenthalten

(https://www.kathimerini.gr/society/561298786/tilekpaideysi-choris-internet-gia-oloys/) [13].

Die Abwesenheit der Kinder vom schulischen Umfeld und außerschulischen Aktivitäten über einen so langen Zeitraum wiegt schwer, da sie das psychosomatische Gleichgewicht in Bezug auf ihre natürliche Sozialisation beeinträchtigt. Kinder verlieren den Kontakt zu Gleichaltrigen, die Distanz wirkt sich auf die Lehrer-Schüler*innen-Beziehung aus und generell auf das Zugehörigkeitsgefühl, das direkt mit dem Gefühl der Sicherheit verbunden ist und das durch einen Online-Kontakt einfach nicht kompensiert wird. Emotionale Isolation ist der Hauptrisikofaktor für die Entwicklung von Suchtverhalten!

[12] Tagesschau (Hg.): Weltweit 168 Millionen Kinder ohne Schule. 03. März 2021. Available at: https://www.tagesschau.de/ausland/kinder-bildung-coronakrise-103.html. last accessed on 29. April 2021.

[13] Ηημοίρα 463 εκατ. μαθητών, που ζουν σε χώρες με περιορισμένη πρόσβαση στο Ιντερνετ, ήταν ακόμη χειρότερη, καθώς στερήθηκαν εξ ολοκλήρου την εκπαίδευση. Available at: https://www.kathimerini.gr/society/561298786/tilekpaideysi-choris-internet-giaoloys/. last accessed on 1. Mai 2021.



Nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ist es besonders wichtig, die Bildschirmzeit zu begrenzen, um die normale psychosoziale Entwicklung von Minderjährigen zu gewährleisten. (https://insidestory.gr/article/covid19-poso-kindyneyoyn-ta-paidiaapo-othoni) [14]. Eltern, die vor der Pandemie versuchten, ihre Kinder von Bildschirmen (Fernsehen, Laptops und elektronischen Spielen) fernzuhalten, widersprechen sich nun aufkommenden Realität. Inzwischen entwickeln sehr viele Kinder aufgrund von Hausunterricht und Nachmittagsunterricht (in Griechenland z. B. für Fremdsprachen, verschiedene andere Fächer und andere Aktivitäten) eine größere Abhängigkeit vom Internet und der Smartphone-Nutzung und/oder andere Arten von Gesundheitsproblemen, wie z. B. eine Zunahme der Kurzsichtigkeit. Gleichzeitig leiden sie unter Einsamkeit und Entfremdung von Gleichaltrigen, insbesondere Einzelkinder oder Kinder von Alleinerziehenden.

Darüber hinaus berichten viele Eltern, dass sie einen starken Leistungsabfall bei ihren Kindern beobachten, eine extrem reduzierte Motivation in allen Dimensionen (z. B. Schule, Kontakt zu Freunden) zeigen und keine Lust mehr haben, irgendetwas anderes zu tun als Internetspiele zu spielen. Mit anderen Worten: Sie beschreiben die Kinder als resigniert, absorbiert, fast unbeweglich. Dies ist eine äußerst unangenehme Situation, die man sich vor Augen halten muss.

haben wir, ΑII Jahre zuvor den Anweisungen Neurowissenschaftler und Psychologen folgend, "gekämpft", um unsere Kinder von den Bildschirmen fernzuhalten. Wir ermutigten sie, im Freien zu spielen, sich mit Gleichaltrigen zu beschäftigen, ihre Freizeit mit Brettspielen oder dem Lesen von Büchern zu verbringen. Aber dann, eines schönen Morgens, brach die Pandemie aus und alles wurde auf den Kopf gestellt. Der Computer wird zum einzigen Ausweg, öffnet die Tür zum Wissen, bietet Zugang zu Bildung und ist auch eine der wenigen Möglichkeiten, mit anderen zu kommunizieren.

[14] Αρκετός λόγος έχει γίνει για τις επιδράσεις της πολύωρης χρήσης της οθόνης. Available at: https://insidestory.gr/article/covid19-poso-kindyneyoyn-ta-paidia-apo-othoni. last accessed on 1. Mai 2021.



Von "Setz dich nicht den ganzen Tag an den Computer" sind wir nun bei "Setz dich an den Computer, und lerne!" angekommen.

Leider sind die Folgen vielfältig und betreffen die ganze Familie. Rotäugige Teenager, manchmal wegen der Strahlung des "blauen Lichts", dem sie ausgesetzt sind, und manchmal von den langen Nächten, da sie keinen ritualisierten Schlafrhythmus haben und den Kontakt zu ihrem Leben vor der Pandemie verloren haben - Leben im Offline-Modus.

Maturantinnen und Maturanten, die sich in den letzten Monaten auf ihre Abschlussprüfungen vorbereiten, haben vergessen, wie es ist, mit einem Stift zu schreiben. 16-jährige Pubertierende flirten in den sozialen Medien nur noch mit Pseudonymen, haben dubiose Influencer als Vorbilder und machen ihrem Ärger jederzeit in Online- Arenen Luft, die inzwischen zu ihren ehemaligen "Schulhöfen" geworden sind.

5 WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT HOMESCHOOLING AUF DIE ELTERN?

Die COVID-19-Pandemie hat sich auf die meisten Familien ausgewirkt: von Unsicherheit über Spannungen bis hin zu ständiger Angst. Einige Eltern haben ihr Einkommen und ihren Arbeitsplatz verloren, das soziale Leben wurde auf ein Minimum reduziert, und die Menschen lebten und leben in einigen Fällen immer noch auf zu engem Raum in ihren Wohnungen, auch weil aufgrund der Corona-Maßnahmen mehr Haushaltsmitglieder als üblich zu Hause sind[15].

Die Pandemie veränderte die beruflichen Rollen und das persönliche Leben von Erziehenden und Eltern grundlegend. Eltern wurden unfreiwillig zu aktiven Teilnehmenden am Lernprozess, zusätzlich zu der Notwendigkeit, sich an die Veränderungen im Arbeitsleben und die erhöhte Mehrfachbelastung im Haushalt anzupassen. Zwischen einer unendlichen Anzahl von Ressourcen, Anweisungen, Zeitplänen und Hausaufgaben zu navigieren, ist vor allem für Familien mit mehr als einem Kind im Haushalt wirklich nicht einfach, weder physisch noch psychologisch[16].

Familien stehen nun auch vor der Herausforderung, neue Formen der Familienkommunikation zu entwickeln, neue Rituale zu schaffen und die eigene Entwicklung hin zur digitalisierten Erziehung voranzutreiben. Es kann eine Chance sein, sich als Familie neu zu strukturieren und mehr gemeinsame Zeit zu genießen. Das kann aber nur gelingen, wenn die Eltern sich sicher sind und sich kompetent fühlen, Homeschooling und ihr eigenes Berufsleben unter einen Hut zu bringen. Dann bleiben genügend Kapazitäten frei, um unvoreingenommen und entspannt mit den Gefühls- und Gedankenwelten der eigenen Kinder umzugehen. In den meisten europäischen Familien ist dies jedoch nicht der Fall.

[15]Patrick, S. W., Henkhaus, L. E., Zickafoose, J. S., Lovell, K., Halvorson, A., Loch, S., Letterie, M., Davis, M. M. (2020). Well-being of parents and children during the COVID-19 pandemic: A national survey. Pediatrics, E2020016824. Available at: https://doi.org/d9ct. last accessed on 29. April 2021.

[16]UNESCO. (2020). No Title. Available at: https://en.unesco.org/covid19/educationresponse/learningneverstops/testimonies. last accessed on 29. April 2021.



Aufgrund von Unsicherheit, Angst und Stress haben Eltern oft nur die Kraft, das Nötigste zu tun, um den Alltag zu bewältigen.

Die Eltern sehen sich den folgenden Herausforderungen gegenüber:

- Schwierigkeiten, weil sie keine angemessene Unterstützung und Schulung im Umgang mit digitalen Werkzeugen erhalten. In den meisten Fällen reichen die Fähigkeiten nur aus, um den nächsten Tag zu überstehen[17].
- ein Gleichgewicht zwischen Arbeit und häuslicher Erziehung zu finden.
- Aufrechterhaltung einer positiven Beziehung zwischen Kindern und Erziehenden.

Zusätzlich zu den oben genannten Herausforderungen mussten die Eltern noch die Schwierigkeiten der Sicherstellung der Internetverbindung, der Zugänglichkeit zu den elektronischen Systemen der Schule und der Einrichtung der E-Learning-Plattformen der Kinder lösen[18].

Darüber hinaus ist es für Eltern aufgrund ihrer beruflichen Verpflichtungen schwierig, sich effektiv in das Lernen ihrer Kinder einzubringen und zu engagieren, vor allem in Familien mit nur einem Elternteil. Oft ist der einzige Elternteil berufstätig und steht nicht zur Verfügung, um die Kinder während ihrer eigenen Home- Office-Zeiten zu unterstützen, wenn sie berufstätig sind. Für einige Kinder, die unter Konzentrationsschwierigkeiten leiden oder sich nur ungern am Unterricht beteiligen, ist die Beteiligung der Eltern entscheidend[19].

Kinder mit Konzentrationsproblemen können im Heimunterricht leicht in Online-Aktivitäten verwickelt werden, die mit dem Unterricht nichts mehr zu tun haben. Mit Unterricht, der den ganzen Tag über stattfindet, und Hausaufgaben, die ebenfalls erledigt werden müssen, verbringen Kinder durchschnittlich 6-8 Stunden vor einem Bildschirm.

[17]OECD. (2020). Learning remotely when schools close. 1–13. Available at: https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=127_127063-iiwm328658&title=Learning-remotely-when-schools-close. last accessed on 29. April 2021.
[18]Yuorikari, R., Velicu, A., Chaudron, S., Cachia, R., Di Gioia, R., & Europäische Kommission Gemeinsame Forschungsstelle. (2020). How families handled emergency remote schooling during the Covid-19 lockdown in spring 2020 summary of key findings from families with children in 11 European countries. Available at: https://doi.org/10.2760/31977. last accessed on 29. April 2021.
[19]Bol, T. (2020). (2020, April 30). Inequality in homeschooling during the Corona crisis in the Netherlands. First Results from the LISS Panel. Available at: https://doi.org/10.31235/osf.io/hf32q. last accessed on 29. April 2021.



Ständiges Sitzen vor dem Computer kann auch zu einer Arbeitsüberlastung der Kinder führen[20]. Außerdem fällt es Kindern und Jugendlichen im Homeschooling oft schwer, Freizeit und Schule klar zu trennen. Durch das Lernen zu Hause besteht die Gefahr, Aufgaben aufzuschieben und den Tagesrhythmus zu verlieren. Vielen Teenagern fällt es schwer, morgens pünktlich aufzustehen und sich zu strukturieren. Wenn Teenager erst fünf Minuten vor der ersten Videokonferenz aus dem Bett kriechen oder mitten in der Nacht ihre Schularbeiten erledigen, sind Konflikte mit den Eltern vorprogrammiert. Zumal diese wiederum unter Druck stehen und sich schuldig fühlen, weil sie es nicht schaffen, die Kinder neben ihrer eigenen Arbeit ausreichend im Homeschooling zu unterstützen. Viele fühlen sich ausgebrannt und stoßen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Besonderes Augenmerk sollte auf Eltern gelegt werden, die von sozialer Ausgrenzung betroffen sind und aus ärmeren Verhältnissen kommen. Diese Eltern stehen häufiger vor dem Dilemma, keinen Internetzugang zu haben und ihre Kinder nicht mit Computern, Laptops und ähnlichem ausstatten zu können, weil sie sich diese nicht leisten können. Als Litauen auf Fernunterricht umstellte, hatten etwa 35.000 Kinder im Land keinen Zugang zu den notwendigen technischen Geräten zu Hause. Das bedeutete, dass diese Kinder nicht in der Lage waren, dem Unterricht online zu folgen, und es löste bei den Eltern Angst aus, da sie nicht einschätzen konnten, was dies für die Zukunft ihrer Kinder bedeutete[21].

Die Forschung zeigt, dass Bildschirme für Kinder schädlich sein können, insbesondere über längere Zeiträume, daher sollten kleine Kinder nicht mehr als 3 Stunden pro Tag vor Computern verbringen[22]. Allerdings verbringen Grundschülerinnen und - schülern heutzutage viel mehr Zeit vor Bildschirmen.

[20]Ferri, F., Grifoni, P., & Guzzo, T. (2020). Online Learning and Emergency Remote Teaching: Opportunities and Challenges in Emergency Situations. Societies, 10(4), 86. Available at: https://doi.org/10.3390/soc10040086. last accessed on 29. April 2021. [21]Kristina Tamelyté: Nuotolinis mokymas kelia daug iššūkių, bet suteikia naujų galimybių ir vilties. 2. April 2020. V Available at: https://www.bernardinai.lt/2020-04-02-nuotolinis-mokymas-kelia-daug-issukiu-bet-suteikia-nauju-galimybiu-ir-vilties/. last accessed on 1. Mai 2021.

[22]Pappas Stephanie: What do we really know about kids and screens? 1. April 2020. Available at: https://www.apa.org/monitor/2020/04/cover-kids-screens. last accessed on 1. Mai 2021



Aus diesem Grund stehen laut einer Umfrage der Universität Vilnius fast die Hälfte der Eltern von Grundschülerinnen und schülern (46%) und mehr als ein Drittel (38%) der Eltern von Fünft- bis Achtklässlern dem Homeschooling als Form der Bildung nicht positiv gegenüber, während 28% der Eltern von Grundschulkindern und 26% der Eltern von Fünft- bis Achtklässlern positiv oder sehr positiv eingestellt sind.

Homeschooling als Methode der Wissensvermittlung ist selbst für Eltern älterer Schüler attraktiver. Ein Drittel Grundschullehrkräfte Homeschooling (36%) bewertet Methode der Wissensvermittlung als weniger geeignet und für ein Viertel der Grundschullehrkräfte (26%) ist es eine sehr ungeeignete Methode der Wissensvermittlung. Nur 14% der Grundschullehrenden finden diese Methode geeignet und 20% sehr geeignet. Insgesamt bewerteten die Lehrerinnen und Lehrer Homeschooling eher positiv und stellten auch positive Tendenzen fest, die durch den Fernunterricht entstanden sind[23].

Viele Eltern würden nun mehr Interesse zeigen und das Lernen ihrer Kinder begleiten. Einige Schülerinnen und Schüler, die in der Vergangenheit gute Leistungen brachten, zeigten durch den Wechsel zum Homeschooling, dass sie mehr Unterstützung brauchten, um selbstständig arbeiten zu können, während andere engagierter waren, wenn sie in einer ruhigen und vertrauten Umgebung ohne zu viel Gruppendruck lernten[24].

Verbesserte Kind-Eltern-Beziehungen waren mit einer geringeren elterlichen Erwerbstätigkeit und der Möglichkeit, mehr Zeit mit den Kindern zu verbringen, verbunden, insbesondere wenn die Eltern im Urlaub oder in der Ferienzeit waren. Die elterliche Beteiligung an der Beschulung der Kinder ist ebenfalls ein Schlüsselfaktor für den Lernerfolg der Kinder[25].

[23]Roma, J. (n.d.). VU rekomendacijos dèl covid-19 VU tyrimas.
[24] Sara Bubb, M.-A. J. (n.d.). Learning from the COVID-19 home-schooling experience: Listening to pupils, parents/carers and teachers. Improving Schools. Available at: https://doi.org/https://doi.org/10.1177/1365480220958797. last accessed on 29. April 2021.
[25] Wai-Cook, S.-S. M. (2020). The Reality of Home-Based Learning During COVID-19: Roles of Parents, Teachers, and School Administration in Promoting Self-Directed Learning. Journal of School Administration Research and Development, 5(S2), 86–92.



Die psychische Gesundheit der Eltern hat sich während der Pandemie verschlechtert. Es gibt eine offensichtliche Angst, dass die Kinder zurückbleiben und schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben oder dass ihre Schulkarriere aufgrund von Wissenslücken, die sich jetzt entwickeln, beeinträchtigt wird.

Bei der Organisation von Homeschooling ist es zwingend notwendig, eine klare Struktur zu entwickeln und diese den Lehrern, Eltern und Schülern zur Verfügung zu stellen, damit der Bildungsprozess gut abgebildet wird, wobei folgende Kriterien im Vordergrund stehen sollten: die im Unterricht verwendeten Plattformen; zugewiesene Regeln für die Umsetzung des Online-Unterrichts; Anforderungen an die Internetverbindung und die Registrierungen für die verschiedenen Plattformen; Online-Sicherheit Teilnehmer; Organisation und Verfügbarkeit von emotionaler und pädagogischer Unterstützung. Diese Plattform muss die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler gewährleisten es ist nicht möglich, sich über Links zu verbinden, die an Dritte weitergegeben werden können. Dies reduziert Momente der Störung während des Unterrichts[26].

Darüber hinaus besteht immer noch die Notwendigkeit, das Engagement zwischen Eltern und Schule zu verbessern, damit alle Kinder während des Homeschoolings effektiv unterstützt werden[27].

Es würde helfen, die Ängste der Eltern zu reduzieren und sie könnten ihre Kinder besser beim Lernen zu Hause unterstützen.

[26]Ferri, F., Grifoni, P., & Guzzo, T. (2020). Online Learning and Emergency Remote Teaching: Opportunities and Challenges in Emergency

of the European Union

Situations. Societies, 10(4), 86. Available at: https://doi.org/10.3390/soc10040086. last accessed on 29. April 2021.

6 WAS SIND DIE FOLGEN VON HOMESCHOOLING FÜR DIE KINDER?

Die globale Pandemie hat die Notwendigkeit mit sich gebracht, die Art und Weise der Wissensvermittlung zu überdenken. Plötzlich, ohne dass irgendeine Generation vor uns diese Realität je erlebt hat, sehen wir uns gezwungen, unser Handeln enorm einzuschränken. Jetzt verbringen wir die meiste Zeit des Tages in unseren vier Wänden und verlassen sie nur noch für die notwendigsten Aktivitäten.

Auch wenn die Länder die Schulen wieder öffnen, bleiben die gesundheitlichen Herausforderungen bestehen und wirken sich auf die Organisation des Schulunterrichts aus, wo Einschränkungen bestehen bleiben oder gelockert werden können. Schulgemeinschaften kehrten und kehren nach den Ferien unter neuen Bedingungen zurück, die eine vorausschauende Planung und anhaltende Flexibilität erforderten und weiterhin erfordern. Ein Ansatz, der diskutiert wird, ist Blended Learning - eine Kombination aus Schulunterricht und Homeschooling.

Am Anfang war die Angst ein echtes Merkmal:

"Im aktuellen Kontext ist die Gefahr unsichtbar, und weil sie auch unbekannt ist, sind die Individuen nicht darauf vorbereitet, mit ihr umzugehen, weil es in unserer Kultur kein verfügbares, symbolisch vermitteltes Repertoire gibt, um ihr zu begegnen" (...) "Wir haben den Tod immer verleugnet, weil wir in unserem Unbewussten unsterblich sind. Der Gedanke an den Tod selbst kann sehr schwierig und unerträglich sein. In diesem Moment stehen wir ihm gegenüber. Deshalb ist es unmöglich, nicht an ihn zu denken" [28].

[28] Gilson lannini, (2020) Pandemic effect: fear appears with more intensity in the population. Available https://www.medicina.ufmg.br/efeito-pandemia-medo-aparece-com-mais-intensidade-na-populacao/.last accessed on 29. April 2021.



In der Erkenntnis, dass dieses Virus in erster Linie die Atemwege befällt und häufiger als andere Viruserkrankungen zum Tod führt, musste sich die Gesellschaft anpassen, um den Anforderungen und Verpflichtungen im Bereich der Bildung gemäß Artikel 14, Charta der Grundrechte der Europäischen Union [29], gerecht zu werden, weil:

"Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung und auf Zugang zu beruflicher Bildung und Ausbildung; Dieses Recht schließt das Recht auf unentgeltlichen Pflichtunterricht ein; Die Freiheit, unter Wahrung der demokratischen Grundsätze Bildungseinrichtungen zu gründen, sowie das Recht der Eltern, die Erziehung und den Unterricht ihrer Kinder in Übereinstimmung mit ihren religiösen, weltanschaulichen und pädagogischen Überzeugungen sicherzustellen, sind nach Maßgabe der innerstaatlichen Rechtsvorschriften über die Ausübung dieser Freiheit und dieses Rechts zu achten." [30].

Es ist also entscheidend geworden, ein System für den Online-Unterricht zu schaffen. Zweifelsohne eine große Herausforderung, da weder die Mehrheit der Lehrer noch die Schülerinnen und Schüler psychologisch vorbereitet waren. Viele verfügten nicht über die notwendigen Fähigkeiten, um diese Technologien zu nutzen und / oder über die notwendige Ausrüstung. Für Kinder, die sich plötzlich von fast allem und jedem zu Hause isoliert sahen, brachte diese Art des Unterrichts eine ganz neue Realität. Im schulischen Kontext deuten die Daten darauf hin, dass vorhandene Fähigkeiten eine Rolle spielen, da vor allem Schülerinnen und Schüler mit niedrigerem Bildungsniveau nach dem Wechsel zum Homeschooling schlechter abschnitten[31]. Andererseits sind die Fähigkeiten zwar die Grundlage allen Lernens, aber sie haben wahrscheinlich keinen Einfluss auf den Erfolg beim Homeschooling. Die Fähigkeiten zur Selbstmotivation, die Einstellung zum Lernen und das Selbstwertgefühl haben sich als wichtig für den akademischen Erfolg erwiesen[32].

Es deutet darauf hin, dass Schülerinnen und Schüler ohne Kompetenzen im autonomen Lernen möglicherweise nicht in der Lage sind, im Homeschooling erfolgreich zu sein. Es hängt auch mit dem sozioökonomischen Status der Herkunftsfamilie zusammen [33].

[29] Lisbon Treaty (2009): Available at: https://www.parlamento.pt/europa/Documents/Tratado_Versao_Consolidada.pdf. last accessed on 29. April 2021.

[30] Lisbon Treaty (2009). Available at: https://www.parlamento.pt/europa/Documents/Tratado_Versao_Consolidada.pdf. last accessed on 29. April 2021.

[31] Distance Learning in Higher Education: Evidence from a Randomized Experiment, Cacault (2019). Available at: https://econpapers.repec.org/paper/cprceprdp/13666.htm. last accessed on 29. April 2021.

[32] Cunha, Anabela (2013) The Importance of Extracurricular Activities in School Motivation and School Success. Available at: https://core.ac.uk/download/pdf/61014587.pdf. last accessed on 29. April 2021.

[33] Pedro Carneiro: The Impact of Early Cognitive and Non-Cognitive Skills on Later Outcomes. 1. Nov. 2007. Available at: https://www.researchgate.net/publication/4807581_The_Impact_of_Early_Cognitive_and_Non-Cognitive_Skills_on_Later_Outcomes. last accessed on 1. Mai 2021.



Für viele Kinder, besonders jene, die einen Übergang in eine andere Schule, einen anderen Wohnort oder sogar von einem Land in ein anderes erlebt haben, wird die Schule oft zum einzigen Ort, an dem sie ihr soziales Leben aufbauen und aufrechterhalten können. Sie ist auch der einzige Ort, an dem sie pädagogische Praktiken erlernen und sich austauschen können, da viele Eltern aus verschiedenen Gründen (Sprachschwierigkeiten, mangelnde Kenntnisse über das schulische Umfeld, berufliche Überlastung usw.) nicht in der Lage sind, ihre Kinder adäquat zu unterstützen. Darüber hinaus spielen Gleichaltrige und die Schule eine wichtige Rolle in Bezug auf die Sozialisation [34]

Mit dem Ausbruch von COVID-19 und der Schließung von Schulen wurden die Räume verändert und erfüllten nicht mehr ihre traditionellen Funktionen. Die Schule hörte vorübergehend auf, ein Ort zu sein, der neue Erfahrungen auf der Grundlage der gemachten/ traditionellen Erfahrungen ermöglichte[35]. Folglich wurde das Zuhause zu dem Raum, in dem Kinder, Eltern und Lehrende ihre Erfahrungen machten. So führte das Fernstudium zu einer Verschiebung der Räume, die sich nicht nur auf die Erfahrungen auswirkte, die durch den Schulbesuch, das Lernen in der Schule, andere Lernmethoden usw. gemacht wurden, sondern auch Auswirkungen auf kulturelle, häusliche und alltägliche Erfahrungen implizierte[36].

Eine Studie aus Portugal weist darauf hin, dass "die Ungleichheiten in den schulischen Leistungen, die im portugiesischen Bildungssystem bereits vor der Pandemie vorhanden waren, durch die aktuellen Bedingungen zwangsläufig noch verschärft werden".

[34]Popyk (2019) The impact of distance learning on the social practices of schoolchildren during the COVID-19 pandemic. Available at: https://www.researchgate.net/publication/346216051_The_impact_of_distance_learning_on_the_social_practices_of_schoolchildren_during_the_COVID-19_pandemic_reconstructing_values_of_migrant_children_in_Poland

[35]Pierre Bourdieu: theory in practice (1990). Available at: http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0034-76122006000100003. last accessed on 29. April 2021.

[36] Spurling (2013) Theories of practice. Available at:

https://www.researchgate.net/publication/298102903_Theories_of_practice_and_sustainable_consumption. last accessed on 29. April 2021.



Die Beamten verglichen verschiedene statistische Daten zu den Lebensbedingungen von Kindern in Portugal, wobei sie sich auf die am meisten benachteiligten Kinder konzentrierten und darauf hinwiesen, wie wichtig es ist, diese für die Dauer der Pandemie in der Schule zu halten:

"Die Ergebnisse unterstreichen auch, wie wichtig es ist, zum Frontalunterricht zurückzukehren, sobald es der Gesundheitszustand zulässt, und zwar unter Berücksichtigung der Priorität, die den Schülern in der Schuljahresplanung bis zum zweiten Zyklus eingeräumt wird "[37]

Die Studie betont auch, dass "die Wohnbedingungen entscheidend für den Erfolg von Homeschooling sind". Nach den neuesten Daten für 2019, die vom Nationalen Institut für Statistik (INE) [38], für 2019 veröffentlicht wurden, zeigte sich, dass etwa 25,8 % aller portugiesischen Kinder unter 12 Jahren in Portugal in einer Wohnung leben, in der das Dach undicht ist, die Wände, das Fundament und der Boden feucht sind und die Fensterrahmen oder der Boden morsch sind.

Darüber hinaus können fast 13 % ihr Zuhause nicht ausreichend heizen und 9,2 % haben nicht genug Licht in ihrer Unterkunft, 15,5 % leben in zu knappem Wohnraum und 6,5 % leben in einer Gegend mit hoher Kriminalität oder Gewalt. Fast 13 % berichteten, dass sie mit sichtbarer Verschmutzung oder anderen Umweltproblemen in ihrem Wohnumfeld zu kämpfen haben.

Psychische Gesundheit und die Förderung des psychischen Wohlbefindens ist ein Thema von wachsender Bedeutung in den heutigen Gesellschaften.



Rund 450 Millionen Menschen weltweit leiden an einer Form von psychischer Beeinträchtigung oder Verhaltensstörung. Allerdings erhält nur eine kleine Minderheit eine angemessene Behandlung.

Aufgrund des ständig steigenden Behandlungsbedarfs in diesem Bereich sind die Kosten für die Behandlung deutlich angestiegen. Es wird geschätzt, dass psychische Beeinträchtigungen und Verhaltensstörungen etwa 12 % der gesamten Ausgabenbelastung im Zusammenhang mit der Behandlung von Krankheiten ausmachen. Das zugewiesene Budget eines jeden Landes für psychische Gesundheit beträgt jedoch meist weniger als 1 % der Gesamtausgaben im Zusammenhang mit der Gesundheit[39].

Laut einer Studie der Schule für Krankenpflege von Coimbra[40], Portugal, haben im Schuljahr 2019-2020 sogar 20 % der Kinder und Jugendlichen mindestens eine psychische Störung. Fast 31 % der jungen Menschen weisen depressive Symptome auf, die meisten von ihnen von mittlerem oder schwerem Schweregrad. Verschärft wird das Szenario möglicherweise durch die Quarantänezeit und die soziale Isolation.

"Isolation verschlimmert also psychische Störungen und kann unter Umständen die Lösung von Kontextproblemen verzögern. Häufige oder länger andauernde Isolation ist ein Faktor, der sich immer negativ auf die psychische Gesundheit von Kindern auswirkt." [41] Generell scheinen anhaltende Unsicherheit, soziale Isolation und Angst psychische Gesundheitssymptome und Krankheiten zu fördern. Hinzu kommt, dass immer und überall über aktuelle Vorkommnisse, Einschränkungen und Gefährdungen durch Corona berichtet wird, Hilfsangebote aber nicht ausreichend beworben werden und Eltern wie Kinder oft nicht wissen, wo sie Hilfe bei psychischen Problemen finden. Gerade Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen, die sich sonst im Schulalltag vielleicht niedrigschwellig an ihre Lehrer wenden können, haben diese Chance im Homeschooling nicht.

[39] WHO (2001) The world health report 2001 - Mental Health: New Understanding, New Hope. Available at: https://www.who.int/whr/2001/en/. last accessed on 29. April 2021.
[40] Pangaio, Nuno: Prevenção de Comportamentos Suicidários. 2020. Available at: https://web.esenfc.pt/v02/pa/conteudos/downloadArtigo.php?id_ficheiro=579&codigo=. last accessed on 1. Mai 2021.

[41] Pangaio, Nuno (2020). Available at: https://www.dn.pt/edicao-do-dia/19-jan-2021/pandemia-efeito-na-saude-mental-de-criancas-e-jovens-podera-prolongar-se-13246507.html. last accessed on 29. April 2021.



Und auch für die Lehrenden ist es schwierig, einzuschätzen, wie es den Kindern geht. Selbst wenn sie an Videokonferenzen teilnehmen, was nicht bei allen Schülerinnen und Schülern funktioniert, sind Mikrofon und Kamera oft ausgeschaltet.

Das bedeutet, dass man keinen Eindruck davon gewinnen kann, wie es den Kindern und Jugendlichen geht. Die Kommunikation ist sehr schwierig. Außerdem wissen die Lehrerinnen und Lehrer nicht, wer bei der Videokonferenz mithört, was zusätzliche datenschutzrechtliche Fragen aufwirft. Das Gleiche gilt für Freizeitaktivitäten, die während der Corona-Pandemie eingestellt werden mussten. Sie sind in der Regel nicht nur ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche soziale Kontakte zu Gleichaltrigen und damit ein unterstützendes Netzwerk haben, sondern auch hier fehlt es an erwachsenen Bezugspersonen außerhalb der Familie, mit denen man über Sorgen und Probleme sprechen könnte, wenn die Eltern als Ansprechpartner nicht in Frage kommen, zum Beispiel in Fällen von häuslicher Gewalt oder Missbrauch. Mehr oder dauerhaft zu Hause zu sein, hat nach ersten Studien auch zu einem Anstieg der häuslichen Gewalt, insbesondere gegen Frauen und Kinder, geführt.

Es gibt auch weniger dramatische Probleme: Die vielen gemeinsam verbrachten Stunden als Familie können in Kombination mit der angespannten psychischen Verfassung vieler Menschen und der zusätzlichen Belastung durch das Homeschooling zu einer Belastung werden und zu Konflikten führen.

#EstudoEmCasa do Ensino Básico (Lernen zu Hause) ist der Name des Bereichs, der von 9:00 bis 16:30 Bildungsprogramme anbietet. Die täglichen Inhalte werden in 30-minütigen Sitzungen präsentiert und dienen allen Schuljahren. Sie sind in erster Linie ein ergänzendes Werkzeug für die Arbeit der Lehrenden mit ihren Schülerinnen und Schülern. Diese thematischen pädagogischen Blöcke bieten Inhalte, die zum grundlegenden Lernen von Jahrgangsstufe 1 bis Jahrgangsstufe 9 gehören, gruppiert nach: Jahr 1, Jahr 2, Jahr 3 und Jahr 4, Jahr 5 und Jahr 6, Jahr 7 und Jahr 8 und Jahr 9.



Allerdings ersetzt #EstudoEmCasa nicht die Intervention des Lehrenden. Es ist nur eine Ressource, die als Ergänzung zum Fernunterrichtslehrplan der jeweiligen Schule gedacht ist und einbezogen werden kann.

Für Schülerinnen und Schüler müssen folgende Punkte beim Homeschooling beachtet werden:

- Organisation des Stundenplans der Schule
- Zugang zu Ausrüstung
- Digitale Hilfsmittel
- Individuelle Unterstützung für Schülerinnen und Schüler
- gemeinsame Verantwortung von Eltern und Erziehungsberechtigten
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Lernumgebung im Fernunterricht
- Management der beruflichen Bildung und des arbeitsbezogenen Lernens.

Grundsätzlich kann man sagen, dass alles Neue zwar beängstigend ist, aber je mehr wir uns bilden, desto weniger Angst haben wir vor dem Unbekannten:

"Die Zukunft ist nicht das Ergebnis der Wahl zwischen alternativen Wegen, die die Gegenwart bietet, sondern ein Ort, der geschaffen wird. Die Zukunft ist nicht ein Ort, zu dem wir gehen, sondern einer, den wir erschaffen. Die Wege sind nicht zu finden, sondern zu machen, und die Aktivität, sie zu machen, verändert sowohl den Macher als auch das Ziel." (Schaar, John)[42]



7 CONCLUSIO

Abschließend zeigte sich beim Austausch und Vergleich der Erfahrungen unserer Partnerländer, dass europäische Familien die gleichen Probleme durchliefen und immer noch durchlaufen, die wir wie folgt zusammenfassen können: Vor der Covid 19 Pandemie wurde Homeschooling von den Eltern gewählt, um ihren Kindern eine andere Erziehungsform zu geben. Die Pandemie zwang alle Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte. Eltern. auf diese Unterrichtsmethode umzusteigen, sie viele was vor Herausforderungen stellte.

Familien, vor allem solche in benachteiligten Verhältnissen, konnten ihren Kindern nicht ohne weiteres die Ausrüstung zur Verfügung stellen, die sie für die Teilnahme am Online-Unterricht benötigten. Sowohl die Eltern als auch die Lehrenden mussten ihre Fähigkeiten anpassen und verbessern, um mit dem Online-Unterricht zurechtzukommen und sich den Schwierigkeiten der Kinder zu stellen, konzentriert und aufmerksam zu bleiben, indem sie kreative und ansprechende Ansätze ausprobierten. Die Eltern mussten ihre Zeit und Aufmerksamkeit zwischen ihrer Arbeit von zu Hause aus und den Bedürfnissen ihrer Kinder aufteilen und ihnen helfen, die notwendigen Geräte für den Online-Unterricht zu benutzen. Zusätzlich zu ihren wirtschaftlichen Sorgen und der Angst vor der weltweiten Gesundheitssituation mussten sich die Eltern mit den praktischen Problemen auseinandersetzen, die mit der Zunahme der Zeit verbunden sind, die sie den ganzen Tag zu Hause verbringen. Sie waren auch gezwungen, ihre Kinder mehr Zeit online für ihre Bildung und Freizeitaktivitäten verbringen zu lassen. In einer normalen Situation würden die Eltern ihren Kindern nicht erlauben, viel Zeit online zu verbringen, aber jetzt gibt es keine anderen Möglichkeiten. Kinder sind gelangweilt und traurig, also wenden sie sich Online-Aktivitäten zu, um die langweilige Zeit zu füllen.

Die vor Bildschirmen verbrachte Zeit wirkt sich auf die Gesundheit und das Verhalten der Kinder aus, verschlechtert die Sehkraft und setzt die Kinder Cybermobbing und sexueller Belästigung aus. Die Eltern haben auch Angst um die Zukunft ihrer Kinder. Die Lücken in der Bildung könnten sich auf ihre zukünftige Karriere auswirken. Ihre Bemühungen, die Kinder von Bildschirmaktivitäten fernzuhalten, führen zu Konflikten zwischen Eltern und Kindern und verschlimmern bereits bestehende Zustände.

Zudem ist das Zuhause nicht immer ein sicherer Ort. Wenn es häusliche Gewalt gibt oder schlechte Bedingungen, wird es zu einer Falle für Kinder. Durch die Unsicherheit steigt auch die Zahl der psychischen Erkrankungen. Lehrende wiederum haben nicht genügend Mittel, Unterstützung oder Fähigkeiten, um alle ihre Aufgaben als Erziehende, als Mentorinnen und Mentoren und als Vorbild außerhalb der Familien zu erfüllen.

Wir befinden uns in einer historischen Ausnahmesituation, die für Menschen auf der ganzen Welt eine Herausforderung darstellt. Um Familien zu unterstützen, ihnen zu helfen, nicht an der Belastung zu zerbrechen, sondern auch die Chancen und Möglichkeiten zu erkennen, die in der Krise liegen, brauchen wir Niedrigschwellige, verschiedene Ansätze. professionelle Unterstützungsangebote müssen online verfügbar sein und breit bekannt gemacht werden. Eltern brauchen Unterstützung bei der Bewältigung der belastenden Situation: Hilfen für die Erziehung und für die Partnerschaft, aber auch Anleitung zum Umgang mit digitalem Stress, Datenschutzfragen und anderen Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung des Arbeits- und Schullebens. Die Rolle der Eltern ist extrem schwierig, da sie die fragile Balance der Eltern-Kind-Beziehung managen müssen. In empfehlen Zusammenhang Experten, Veränderungen Schlafverhalten, den Essgewohnheiten, der Stimmung und der Beschäftigung mit Aktivitäten, die für Kinder vor der Pandemie noch wichtig waren, genau zu beobachten.



Eltern sollten ihren Kindern helfen, einen Zeitplan aufzustellen, der sowohl Hausarbeiten als auch Aktivitäten enthält, die Spaß machen und den Kindern erlauben, sich körperlich und geistig zu entspannen, wie z. B. ein täglicher Spaziergang im Freien, gemeinsames Kochen, Gartenarbeit, Brettspiele und sogar das Üben von Tagträumen.

8 WIE KÖNNEN AKTEURE DER ERWACHSENENBILDUNG ELTERN UNTERSTÜTZEN?

In einer kürzlich durchgeführten Umfrage im Rahmen eines Erasmus+ Projekts "Europarents 2020" wurde festgestellt, dass Elterntrainings sehr selten genutzt werden. Vielmehr suchen die Eltern in Konfliktsituationen Rat bei Freundinnen, Freunden oder Kolleginnen und Kollegen. Wie können also Erwachsenenbildner den Kontakt zwischen Eltern und Kursanbietenden herstellen? Generell empfehlen wir als Projektkonsortium, das sich aus Experten verschiedener Institutionen zusammensetzt, die mit Schulen, Eltern, Kindern und mit Familien im Allgemeinen arbeiten, dass vor allem Schulen eine Art Plattform für die Weiterbildung von Eltern bieten sollten. Gerade im Zusammenhang mit der Corona-Epidemie sind Lücken im Bildungssystem, aber auch die Kluft zwischen sozioökonomisch begünstigten und benachteiligten Schichten sichtbar geworden. Nach mehr als einem Jahr Homeschooling befinden sich Schulen, Eltern und leider auch der Staat noch in einer gewissen Schockstarre und es fehlt an guten Lösungsansätzen und Angeboten für Eltern.

Um dieses Problem zu überwinden, bedarf es einer Vielzahl von Akteuren, die diesbezügliche Angebote machen können. Nicht nur Einrichtungen der Erwachsenenbildung, sondern auch:

- Anbieter von Elternbildung
- private Initiativen
- Kommunen
- regionale Vereine
- Institutionen und Verbände aus dem Bereich Kinder, Jugend und
- Familie
- Elternvereine
- Kinderbetreuungseinrichtungen, etc.

können Angebote schaffen, die den Eltern und damit indirekt auch den Kindern helfen.



Weiterbildungen für Eltern wären vor allem für folgende Bereiche notwendig:

Medienkompetenz

- Kommunikation im Internet Netiquette, Umgang mit Cyber-
- Lobbying/Hate Speech.
- Sicherheit im Internet Datenschutz/Urheberrecht
- Werkzeuge für die Zusammenarbeit MS Teams, Zoom, etc.
- Tools zur Erstellung von Inhalten

Soziale Fähigkeiten

- Kommunikation
- Zeitmanagement
- Konfliktvermeidung Konfliktlösung

Allgemeine Themen

- Gestaltung des Arbeitsplatzes Lernecke
- Lernen zu lernen
- Selbstbestimmtes Lernen
- Mediennutzung vs. "echte" freie Zeit

Da hier ein enormer Bedarf besteht, planen wir ein Folgeprojekt, das genau solche Angebote bereitstellen wird. Diese Plattform würde dann allen Eltern und Schulen als OER zur Verfügung stehen. Um dieses Angebot zu den Eltern zu bringen, werden wir direkt mit den Schulen zusammenarbeiten und sie in ihrer Elternarbeit unterstützen. Denn Elternarbeit beginnt in der Schule. Dort haben die Lehrkräfte die Chance, die Eltern anzusprechen, die es am ehesten brauchen, und sie auf Angebote hinzuweisen. Diese Plattform könnte auch spezielle Kurse anbieten, die auf Wunsch der Lehrenden entwickelt wurden, und so genau die Kurse anbieten, die am meisten gebraucht werden.

Die Akteure der Erwachsenenbildung treten so in einen kooperativen Prozess ein, der den Austausch innovativer Methoden und Möglichkeiten fördert und einen enormen Einfluss auf den Bereich der schulischen Weiterbildung der Menschen von morgen hat. Kinder



besser zu fördern, ihnen eine erfolgreiche Schullaufbahn zu ermöglichen und damit die Schulabbrecherquote zu minimieren, bedeutet, sie zu Erwachsenen zu entwickeln, die aktiv an der Gesellschaft teilhaben können und einen guten Start ins Berufsleben haben.

9 BIBLIOGRAPHIE

Bol, T. (2020). (2020, April 30). Inequality in homeschooling during the Corona crisis in the Netherlands. First Results from the LISS Panel. Available at:https://doi.org/10.31235/osf.io/hf32q Last accessed on 29. April 2021.

Bourdieu Pierre: Theory in practice (1990). Available at: http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0034-76122006000100003. Last accessed on 29. April 2021.

Bubb Sara, M.-A. J. (n.d.): Learning from the COVID-19 home-schooling experience: Listening to pupils, parents/carers and teachers. Improving Schools. Available at: https://doi.org/https://doi.org/10.1177/1365480220958797. Last accessed on 29. April 2021.

California Partners Project: In Depth Research Finds California Teens Struggling with Social Isolation and Screen Saturation. Available at: https://www.calpartnersproject.org/arethekidsalright. Last accessed on 29. April 2021.

Carretero, S., Napierała, J., Bessios, A., Pugacewicz, A., Ranieri, M., Triquet, K., Robledo-bottcher, N., & Montanari, M. (2021). What did we learn from schooling practices during the COVID-19 lockdown? Insights from five EU countries. Available at: https://doi.org/10.2760/135208. Last accessed on 29. April 2021.

Cunha, Anabela (2013) The Importance of Extracurricular Activities in School Motivation and School Success. Available at: https://core.ac.uk/download/pdf/61014587.pdf. Last accessed on 29. April 2021.

Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste (Hg.): Homeschooling in westlichen Industrienationen. Verbreitung, Evaluierungsergebnisse, Elternmotive. S. 3. Available at:https://www.bundestag.de/resource/blob/415424/dbc64afb5653 91f883ebe737ba44475f/wd-8-047-09-pdf-data.pdf, Last accessed on 12. April 2021.

Distance Learning in Higher Education: Evidence from a Randomized Experiment, Cacault (2019). Available at: https://econpapers.repec.org/paper/cprceprdp/13666.htm. Last accessed on 29. April 2021.

Ferri, F., Grifoni, P., & Guzzo, T. (2020). Online Learning and Emergency Remote Teaching: Opportunities and Challenges in Emergency Situations. Societies, 10(4), 86. Available at: https://doi.org/10.3390/soc10040086. Last accessed on 29. April 2021.

Garfin, D. R. (2020). Technology as a coping tool during the coronavirus disease 2019 (COVID-19) pandemic: Implications and recommendations. Stress and Health, 36(4), 555–559. Available at: https://doi.org/10.1002/smi.2975. Last accessed on 29. April 2021.

Gilson Iannini, (2020) Pandemic effect: fear appears with more intensity in the population. Available at: https://www.medicina.ufmg.br/efeito-pandemia-medo-aparece-commais-intensidade-na-populacao/. zuletzt aufgerufen am 29. April 2021.



INE 2019. Available at: https://www.ine.pt/xportal/xmain? xpid=INE&xpgid=ine_publicacoes&PUBLICACOEStipo=ea&PUBLICACOEScoleccao=107827&selTab=tab0&xlang=pt. Last accessed on 1. Mai. 2021.

Ipsos (Hg.) Public poll findings and methodology. Available at: https://www.ipsos.com/en-us/parents-try-limit-childrens-screen-time-it-increases-during-pandemic. Last accessed on 29. April 2021.

Lisbon Treaty (2009): Available at: https://www.parlamento.pt/europa/Documents/Tratado_Versao_Con solidada.pdf. Last accessed on 29. April 2021.

Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest: Gute Noten für Homeschooling. Februar 2020. Available at: www.mpfs.de/studien/jim-studie/jimplus-2020/. Last accessed on 29. April 2021.

OECD. (2020). Learning remotely when schools close. 1–13. Available at: https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=127_127063-iiwm328658&title=Learning-remotely-when-schools-close. Last accessed on 29. April 2021.

Pangaio, Nuno: Prevenção de Comportamentos Suicidários. 2020. Available at: https://web.esenfc.pt/v02/pa/conteudos/downloadArtigo.php? id_ficheiro=579&codigo=. Last accessed on 1. Mai 2021. Pappas Stephanie: What do we really know about kids and screens? 1. April 2020. Available at: https://www.apa.org/monitor/2020/04/cover-kids-screens. Last accessed on 1. Mai 2021.

Parentstogether Foundation: Survey Shows Parents Alarmed as Kids' Screen Time Skyrockets During COVID-19 Crisis. Available at: https://parents-together.org/survey-shows-parents-alarmed-as-kids-screen-time-skyrockets-during-covid-19-crisis/?mod=article_inlin. Last accessed on 29. April 2021.

Patrick, S. W., Henkhaus, L. E., Zickafoose, J. S., Lovell, K., Halvorson, A., Loch, S., Letterie, M., Davis, M. M. (2020). Well-being of parents and children during the COVID-19 pandemic: A national survey. Pediatrics, E2020016824. Available at: https://doi.org/d9ct. Last accessed on 29.April 2021.

Pedro Carneiro: The Impact of Early Cognitive and Non-Cognitive Skills on Later Outcomes. 1. Nov. 2007. Available at: https://www.researchgate.net/publication/4807581_The_Impact_of_E arly_Cognitive_and_Non-Cognitive_Skills_on_Later_Outcomes. Last accessed on 1. Mai 2021.

Peralta, Susana (2020) distance learning exacerbates inequalities. Available at: https://www.dnoticias.pt/2021/2/5/249558-ensino-a-distancia-agrava-desigualdades-entre-criancas/. Last accessed on 29. April 2021.

Popyk (2019) The impact of distance learning on the social practices of schoolchildren during the COVID-19 pandemic. Available at: https://www.researchgate.net/publication/346216051_The_impact_ o

f_distance_learning_on_the_social_practices_of_schoolchildren_duri n g_the_COVID-19_pandemic_reconstructing_values_of_migrant_children_in_Poland. Last accessed on 29. April 2021.

Richtel Matt: Children's Screen Time Has Soared in the Pandemic, Alarming Parents and Researchers. 16. Jänner 2021. Available at: https://www.nytimes.com/2021/01/16/health/covid-kids-tech- use.html. Last accessed on 29. April 2021.



Roma, J. (n.d.). VU rekomendacijos dèl covid -19 VU tyrima.

Schaar John. Available at: https://www.goodreads.com/quotes/1056113-the-future-is-not-a-result-of-choices-among-alternative. Last accessed on 1. Mai 2021.

Shevenock Sarah: Education and Entertainment. YouTube, Netflix and Gaming: A Look at What Kids Are Doing With Their Increased Screen Time. Available at: https://morningconsult.com/2020/08/20/youtube-netflix-and-gaming-a-look-at-what-kids-are-doing-with-their-increased-screen-time/. Last accessed on 29. April 2021.

Spurling Nicola: Theories of practice. 2013. Available at: https://www.researchgate.net/publication/298102903_Theories_of_p ractice_and_sustainable_consumption. Last accessed on 29. April 2021.

Studie "Cyberlife III" der Techniker Krankenkasse und des Bündnisses gegen Cybermobbing, Nov. 2020. Available at: https://www.tk.de/presse/themen/praevention/medienkompetenz/st udie-cybermobbing-2095156. Last accessed on 29. April 2021.

Studie "Gewalt an Frauen und Kindern in Deutschland während COVID-19-bedingten Ausgangsbeschränkungen", Steinert, TUM und Dr. Ebert, RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Mai 2020. Available at: https://toolbox-opferschutz.at/sites/toolbox-opferschutz.at/files/inline-files/Studie_COVID.pdf. Last accessed on 29. April 2021.

Tagesschau (Hg.): Weltweit 168 Millionen Kinder ohne Schule. 03. März 2021. Available at: Available at: https://www.tagesschau.de/ausland/kinder-bildung-coronakrise-103.html. Last accessed on 29. April 2021.

Tamelyté Kristina: Nuotolinis mokymas kelia daug iššūkių, bet suteikia naujų galimybių ir vilties. 2. April 2020. Available at: https://www.bernardinai.lt/2020-04-02-nuotolinis-mokymas-kelia-daug-issukiu-bet-suteikia-nauju-galimybiu-ir-vilties/. Zuletzt aufgerufen 1. Mai 2021.

UNESCO. (2020). No Title. Available at: https://en.unesco.org/covid19/educationresponse/learningneversto ps/testimonies. Zuletzt aufgerufen 29. April 2021.

Vuorikari, R., Velicu, A., Chaudron, S., Cachia, R., Di Gioia, R., & Europäische Kommission Gemeinsame Forschungsstelle. 2020. How families handled emergency remote schooling during the Covid-19 lockdown in spring 2020 summary of key findings from families with children in 11 European countries. Available at: https://doi.org/10.2760/31977. Zuletzt aufgerufen 29. April 2021.

Wai-Cook, S.-S. M.: The Reality of Home-Based Learning During COVID-19: Roles of Parents, Teachers, and School Administration in Promoting Self-Directed Learning. Journal of School Administration Research and Development. 5(S2). 86–92. 2020.

WHO: The world health report 2001 - Mental Health: New Understanding, New Hope. Available at: https://www.who.int/whr/2001/en/. Zuletzt aufgerufen 29. April 2021.



"Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben."